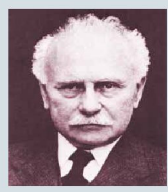


BIOGRAFIE

Johannes Stark

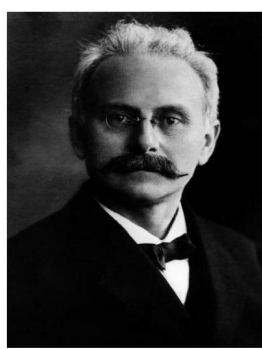
- 15. April 1874 Johannes Stark wird in Schickenhof bei Weiden geboren
- 1892 – 1897 Studium der Physik bei Eugen Lommel in München
- 1897 Promotion mit einer Arbeit über Ruß
- 1897 – 1899 Assistent bei Lommel am Physikalischen Institut München
- 1900 Habilitation für Physik an der Universität Göttingen
- 1900 – 1906 Privatdozent und Assistent an der Universität Göttingen bei Eduard Rieke
- 1906 – 1909 Außerordentlicher Professor der Physik an der Technischen Hochschule Hannover
- 1909 – 1917 Professor an der Universität Aachen
- 1917 – 1920 Professor an der Universität Greifswald
- 1919 Nobelpreis für Physik für „die Entdeckung des Dopplereffekts bei den Kanalstrahlen“
- 1920 – 1922 Professor an der Universität Würzburg (Nachfolge Wilhelm Wien)
- 1933 – 1939 Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin
- 21. Juni 1957 Gestorben in Traunstein



Nobelpreis für Physik, 1919

Forschung/ Nobelpreis

1905, im Jahr von Einsteins Veröffentlichung über die Spezielle Relativitätstheorie (SR), konnte Stark experimentell zeigen, dass ein Effekt der Relativitätstheorie bestätigt werden konnte. Die Bewegung einer Lichtquelle hat einen Einfluss auf die ausgestrahlte Frequenz. Der akustische Doppler-Effekt war auch im atomaren Bereich nachweisbar. Peter Zeemann hatte 1896 herausgefunden, dass sich Spektrallinien unter dem Einfluss eines starken Magnetfeldes in drei einzelne Linien aufspalten. Was geschieht bei einem starken elektrischen Feld? Stark meisterte die experimentellen Schwierigkeiten 1913 und fand ganz analoge Effekte.



Arbeiten und Leben in Würzburg

Im Jahre 1920 wurde Wilhelm Wien als Nachfolger von Röntgen nach München berufen, und Stark konnte sein Nachfolger an der Würzburger Universität werden. Stark war eine schwierige und machtbesessene Persönlichkeit. Es dauerte nicht lange, da erregte sein Verhalten Missstimmungen und es entstanden Auseinandersetzungen mit der Fakultät: Eine Habilitationsschrift entsprach nicht den üblichen Anforderungen und er kam seinen Vorlesungsverpflichtungen nicht nach. Nach nur zwei Jahren schied er aus dem Lehrkörper aus und kehrte in seine Heimat zurück. Infolge des Nobelpreises war er finanziell unabhängig.

Starks Rolle während der NS-Diktatur

Im April 1930 trat Stark der NSDAP bei, um sofort nach dem 30. Januar 1933 seine Chance zu nutzen und sich vom Innenminister zum Präsidenten der Reichsanstalt ernennen zu lassen. Das Kuratorium, das ihn eigentlich hätte wählen müssen, lehnte ihn ab, aber im NS-Staat war das unbedeutend. Als Präsident entwickelte er gigantische Neubaupläne für die Physikalisch-Technische Reichsanstalt und versuchte diktatorisch, entsprechend dem „Führerprinzip“, die gesamte deutsche Physik zu regieren. Sein stärkster und erfolgreichster Widersacher war Max v. Laue.

